

Litauens Erklärung anlässlich der EBWE-Jahrestagung 2025

Sehr geehrte Präsidentin, sehr geehrter Vorsitzender des Gouverneursrates, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Republik Litauen darf ich zunächst dem Vereinigten Königreich unsere große Dankbarkeit und Anerkennung für die Ausrichtung der 34. Jahrestagung der EBWE aussprechen.

Wir kommen zu einem Zeitpunkt zusammen, an dem wir mit den höchsten geopolitischen Herausforderungen und potenziellen Bedrohungen seit dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert sind. Sie sind von beispielloser Schwere und Wirkung. Der fortdauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine gefährdet zusammen mit der allgemein angespannten geopolitischen Lage auch weiterhin Frieden und Stabilität in unserer Region und über ihre Grenzen hinaus.

Litauens Freiheitskampf hat eine lange Geschichte und so sind wir uns zutiefst bewusst, wie wertvoll Unabhängigkeit ist. Daher verurteilt Litauen den grundlosen und unrechtmäßigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine auf das Schärfste. Er stellt einen schweren Verstoß gegen das Völkerrecht dar. Dieser verheerende Krieg, der unaufhörlich Tod, Zerstörung und Leid mit sich bringt, könnte beendet werden, wenn Russland seine Aggression stoppt und Verhandlungen über einen Waffenstillstand zustimmt. Wir fordern Russland auf, sofort, vollständig und bedingungslos alle seine Militäraktionen einzustellen und seine Streitkräfte aus dem Gebiet innerhalb der international anerkannten Grenzen der Ukraine abzuziehen sowie den Krieg zu beenden. Wir verurteilen ferner die Beteiligung von Belarus an dem militärischen Übergriff Russlands.

Wir erkennen an, dass die EBWE unverzüglich handelte – mit der Aktivierung des Artikels 8 Absatz 3 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank und der Aussetzung des Zugangs von Russland und Belarus zu den Mitteln der EBWE, der Einstellung der Auszahlungen für bestehende Projekte und der Schließung der Ländervertretungen in Moskau und Minsk sind wichtige Schritte getan. Leider haben wir noch keine Entscheidung zur Aussetzung der Mitgliedschaften von Russland und Belarus in der EBWE gemäß Artikel 38 des Übereinkommens zur Errichtung der EBWE getroffen. Wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass dies der richtige Entschluss wäre, um für die Isolierung der Aggressoren zu sorgen.

Die Ukraine zahlt den höchsten Preis für die russische Aggression: der tragische Verlust von Menschenleben, Verwüstungen, die Zerstörung wichtiger Infrastruktur und Millionen Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen müssen. Litauen steht fest an der Seite des ukrainischen Volkes. Bis dato hat Litauen der Ukraine mehr als 1,7 Mrd. Euro an humanitärer, militärischer und finanzieller Hilfe zukommen lassen, und wir sind entschlossen, die Ukraine so lange wie nötig weiter zu unterstützen.

Die Arbeit und das große Engagement der EBWE zur Unterstützung der Ukraine in einer Zeit, in der das Land diese am dringendsten benötigt, schätzen wir sehr – seit Beginn des russischen Krieges hat die EBWE bereits mehr als 6,2 Mrd. Euro in der Ukraine investiert. Es ist unbedingt nötig, dass die Volkswirtschaft der Ukraine am Leben erhalten und in die Sicherheit der Energieversorgung, Wiederherstellung lebensnotwendiger Infrastruktur, den Schutz der Lebensmittelketten sowie die Aufrechterhaltung des Handels und die Sicherung der Liquidität der Privatwirtschaft investiert wird. Um die Folgen der Schäden abzumildern, sollten wir uns weiter der Erholung und dem Wiederaufbau der Ukraine widmen. Zu dem Zweck setzen wir in Litauen unseren Fonds für die Entwicklungszusammenarbeit ein, dessen Mittel zu großen Teilen Projekten in der Ukraine zugewiesen sind. Unserer Auffassung nach

sollten wir, statt abzuwarten, so früh wie möglich mit Projekten zum Wiederaufbau beginnen.

Wir betonen, dass die EBWE und andere IFI und MDB in diesem gesamten Prozess zur Mobilisierung von Mitteln für die Ukraine eine entscheidende Rolle spielen. Seit Anbeginn kommt dem Engagement der MDB zentrale Bedeutung zu – nicht nur, weil sie finanziellen Beistand leisten, sondern auch, weil sie sicherstellen, dass die Unterstützung der Ukraine auf strategische und koordinierte Weise erfolgt. Was die Ukraine in diesem Augenblick am dringendsten braucht, ist die Gewissheit der Unterstützung ihrer Partner. Deswegen sind langfristige Zusagen unverzichtbar.

Wir begrüßen, dass der neue Strategie- und Kapitalrahmen (SCF) 2026–2030 auf die neuen geopolitischen Gegebenheiten hin angepasst und auf globale Herausforderungen abgestimmt wird. Darüber hinaus zollen wir der EBWE unsere Anerkennung für ihr tiefes Bekenntnis zur außerordentlichen Unterstützung der Ukraine – sei es im Verlauf des andauernden Krieges oder im künftigen Wiederaufbau des Landes. Wir wissen auch die Bereitschaft der Bank zu schätzen, den Bedürfnissen anderer vom Krieg betroffener Länder gerecht zu werden. Damit zeigt sie Engagement für die Region im weiteren Sinne und Reaktionsfähigkeit.

Wie auch andere baltische Staaten kann Litauen, seit es vor 35 Jahren seine Unabhängigkeit zurückgewann, erhebliche Fortschritte bei seiner wirtschaftlichen Entwicklung verzeichnen. Vor der umfassenden Aggression Russlands gegen die Ukraine schienen die Bedeutung der EBWE in Litauen und ihre Additionalität im Land erwartungsgemäß zu schwinden. Im Angesicht der heutigen geopolitischen Lage ist die Präsenz der EBWE in unserer Region allerdings jetzt wichtiger denn je zuvor. Sie trägt nicht nur zur kontinuierlichen Entwicklung bei, sie setzt auch ein klares Zeichen der Stabilität und Sicherheit für Investoren.

Mit Anerkennung vermerken wir, dass die Investitionen und Anzahl der Projekte der EBWE in Litauen von Jahr zu Jahr stetig angestiegen sind. 2024 erreichten die Investitionen mit 233 Mio. Euro ein Rekordhoch, das die starke Verpflichtung der Bank für unser Land belegt. Da gerade die Vorbereitungen für die neue Länderstrategie für Litauen in Bezug auf den Zeitraum 2027–2031 beginnen, ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit, auf konkrete Bereiche zur vertieften Zusammenarbeit und für Mehrinvestitionen hinzuweisen. Kooperationschwerpunkte wären:

- die Wiederbelebung der entscheidenden Rolle der EBWE beim Aufbau des pan-baltischen Kapitalmarkts. Wir freuen uns auf die fortgesetzte Kooperation mit der Bank in dieser Hinsicht, in deren Zuge ihr Sachverstand bei der Vertiefung von Kapitalmärkten genutzt, das Wachstum von Unternehmen gestützt und das Regelungsumfeld in allen baltischen Staaten gestärkt werden kann.
- der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der EBWE und Litauens Nationaler Entwicklungsbank ILTE, der eine Schlüsselrolle bei der Finanzierung strategischer Projekte und als Triebmotor des Wirtschaftswachstums zukommt.
- die Mitwirkung an der Finanzierung von Infrastrukturvorhaben, auch in Form öffentlich-privater Partnerschaften, und an Projekten im Bereich der Energieeffizienz.

Der aktuelle Strategie- und Kapitalrahmen (SCF) der EBWE wird vor dem Hintergrund von Turbulenzen umgesetzt. Mit den Veränderungen in der Welt geht eine Weiterentwicklung der Institutionen einher. Die EBWE hat nachgewiesen, wie agil und flexibel sie Ländern bei der Bewältigung dieser Unwägbarkeiten beistehen kann, und sollte auch weiterhin so verfahren. Es freut uns, zu sehen, dass der SCF für 2026–2030 so flexibel wie resilient konzipiert ist, um fragile Volkswirtschaften zu unterstützen und die nachhaltige Entwicklung zu fördern. Außerdem orientiert er sich an globalen Herausforderungen und neu auftretenden Prioritäten, damit für dauerhafte Wirkung gesorgt ist.

Die Sicht der EBWE auf Schwerpunktbereiche im SCF ist klar und fußt auf früheren Entscheidungen. Oberste Priorität ist und bleibt die maximale Unterstützung für die Ukraine – sowohl im Verlauf des Angriffskrieges Russlands als auch für den gesamten Wiederaufbau des Landes. Wir würdigen auch, dass die Bank parallel dazu ihre Transformationswirkung in bestehenden Einsatzländern steigern und ihre Tätigkeit allmählich nach Subsahara-Afrika ausweiten will, wo ihre beispiellose Fachkompetenz eine sinnvolle Ergänzung zu Entwicklungsmaßnahmen in diesen neuen Regionen bilden kann.

Was die strategischen Themen betrifft, so sind alle drei Säulen wichtig und bilden das Mandat der EBWE gut ab. Wir halten die im SCF vorgeschlagenen strategischen Themen der grünen Transformation (darunter auch Energieunabhängigkeit und -sicherheit), der Förderung der Entwicklung von Humankapital und Chancengleichheit sowie einer intensivierten wirtschaftspolitischen Steuerung für besonders maßgeblich, wenn es darum geht, die Widerstandsfähigkeit aufrechtzuerhalten, die Fragilität zu verringern und systemweite Reformen anzustoßen. Der Ausbau der Digitaltechnik und die Mobilisierung privaten Kapitals werden als zwei tragende strategische Elemente zur Optimierung von Sicherheitsaspekten beitragen und Innovationen begünstigen. Auch bei der Bewältigung des in den Einsatzländern benötigten Umfangs an Investitionen werden sie helfen.

Zum Schluss möchte ich noch die Gelegenheit wahrnehmen, um der Präsidentin, der Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und dem Personal der Bank unsere Anerkennung für ihre Arbeit in dieser schwierigen Zeit auszusprechen.

Ich danke Ihnen.